

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 10

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE DER HERAUSGEBER

Am 14. Juni ist die Begründerin des Frauentils unserer Zeitschrift gestorben. Was sie einer modernen Schweizerin bedeutet, darüber schreibt in diesem Heft Ursula Isler. Hier wollen wir *Helen Guggenbühl-Huber* selber noch einmal zu uns sprechen lassen, indem wir einige Steinchen aus dem unglaublich dichten und eindrücklichen Mosaik ihrer letzten Artikel (1957 bis 1961) herausgreifen:

DER Einfluß der Frau ist nicht auf das Kind beschränkt. «E gueti Frau chan en guete Maa mache.» Natürlich gilt auch das Umgekehrte. Aber der Einfluß der Frau auf den Mann ist tatsächlich oft der größere. Zudem macht sie, wenn alles recht geht, nicht nur einen guten Mann aus ihm, sondern bestimmt weitgehend die Richtung seines Lebensweges – trotz des männlichen Zepters. Denn nicht immer ist der, welcher das Zepter in der Hand hält, der wahre Herrscher ...

FÜR Gertrud Stauffacher ist ein Denkmal in der Dichtkunst gesetzt. Wie viele Denkmäler für andere tapfere Schweizerinnen blieben unerrichtet! Aber vielleicht das schönste Denkmal, das es gibt, das sich in aller Bescheidenheit jede Frau selber aufbaut, das sich oft erhält von Generation zu Generation, ist ihre Familie. Mittelpunkt der Familie ist die Wohnstube. Diese Wohnstube gibt es tausendfach, und in den allermeisten Fällen ist sie alles andere als eng, wie sie voller Vorurteile oft dargestellt wird. Wirkt die Hausfrau gut darin, so wirkt sie gleichzeitig weit darüber hinaus ...

ECHTE Kultur ist überall da vorhanden, wo sie den Alltag mit Geist erfüllt. Zentren der Kultur sind keineswegs nur Universitäten, Bibliotheken und Kunstmuseen, sondern ebenso sehr ist ein solches Zentrum jede einzelne Wohnstube. Die Wohnstudenkultur findet ihren Ausdruck vor allem in der Art, wie sich das Familienleben abspielt, wie der Sonntag verbracht wird und auf welche Weise sich



die religiöse Erziehung auswirkt, wie und was die Kinder spielen, singen und zeichnen, darin, wie sich die gemeinsame Mahlzeit gestaltet oder welche Formen das gesellige Leben aufweist. Auf allen diesen Gebieten gibt die Frau die Richtung an ...

DIE Tradition ist wie ein großer Strom, der durch die Jahrhunderte fließt und die Verbindung aufrecht erhält mit früheren Generationen. Daß dieser Strom trotz allen Hindernissen weiterfließt, vielleicht sogar wieder anwächst, dafür sorgt vor allem die Frau ...

JEDE Frau, berufstätig in der Öffentlichkeit wirkend oder als Hausfrau in der Familie, kann sich heute als Botschafterin fühlen. Die Botschaft, in deren Dienst wir uns stellen dürfen: Jeder einzelne Mensch, was er fühlt, tut und spricht, ist wichtig. Deshalb ist die Förderung des individuellen Lebens unser besonderes Anliegen. Es darf auf keinen Fall untergehen ...

ES gibt Menschen, die ihr Leben lang wirklich Außenseiter sind. Andere hingegen befinden sich mitten drin an der Quelle des Lebens. Gerade diese Vorzugsstellung besitzt die Hausfrau und Mutter ...

JEDER Mensch ist freilich in gewisser Hinsicht einsam. Diese Einsamkeit kann von keinem Mitmenschen, auch vom Nächststehenden nicht, aufgehoben werden. Nur der Glaube hilft, er vereint uns mit Gott und baut somit auch eine Brücke über den Abgrund des Todes. Denn den letzten Schritt im Leben macht jeder völlig allein.